## Der Brandleger.

Bon Joseph Rabl.

Bas für herrliche Commerfrifchzei= ten, was für erhebenbe Stunden hab ich als Student auf ben Almen berlebt! 3ch war ein armer Teufel, aber in ben Ferien fühlte ich mich wie ein Ronig; ba bezog ich ben Seuboben einer Gennhütte, blieb bort wochenlang und alle Berge im Umfreis geborten mir allein. Die Gennerinnen waren mir forgliche Rahrmutter, fie ließen mich fdwelgen in Dild, Butter und Schmarren und rechneten fo,

Rur einmal ift es gefchehen, bag mir eine Gennerin um ben Sals fiel, eine Gennerin, die jung und fauber war und fich turg borber gewafchen hatte. Es ging aber babei gar nicht lustig zu, im Gegenteil, es graut mir noch heute, wenn ich an die Geschichte bente, in beren Folge mir diese Bart-lichteit zuteil wurde.

Die Mim lag auf einer Borftufe hoher Gebirge und man gelangte gu ihr burch ein vier Stunden langes "Rlagen, flagen," fagte jett ber Aal. Duntle, jast schwarz erscheis nende Fichtenwälder umgaben sie und zu nichts, weil der Bauer tein Recht braune Zaden einer damals noch fast unbekannten rauben Bergwelt sahen darauf nieder. Die Sennhütte ge-hörte zu den besseren, denn sie hatte ein Stübchen mit gemauertem Ofen, wo man bei Regenwetter gang gemutlich weilen mochte; in Diefem Stubden bereitete mir bie nette Sennerin Miza auf einem Türkenfedernfad und einem hädfelpolfter allabenblich bas Nachtlager. Außer ber Sennerin waren noch das Thomele, ein ruftis ger Uchtziger, und der Geifbub Bewohner der Butte.

Die Ulm gehörte einem Talbauern, ber zeitweilig berauftam, um nach bem lieben Bieh und nach ber Gennerin, feiner Tochter, gu feben.

3ch hatte mich bort rafch einges wöhnt, und wenn bas Wetter es gu= ließ, zog ich auf Entbedungsreifen aus. Waren die Gipfel umwöltt, fo ftreifte ich in ber nabe umber. Damal längere Zwiefprach mit ihm. Das Thomele hatte nicht nur ein langes, sondern auch ein bewegtes Leben hinter sich; es war ein zweitgeborener Sohn im Reuthofe gewesen; der Bater hatte dem Erstgeborenen den Hof bererbt und die Auszahlung eines kleinen Kapitals an den Ameitzelen. fleinen Rapitals an ben 3meitgeborenen berfügt; wie es aber nicht felten bortommt, war gerabe ber Erftgebo-rene ber minberbegabte.

Gin alter Brauch, aber bumm, flegte fich ber Alte über bas Erftge-urtsrecht zu äußern, "bie Erftgebore-ten find oft die dummften Buben, felbst, wenn fie Pringen finb; auf Erftlinge hab' ich nie viel gehalten; bie ersten Rirschen und erften Erdäpfel haben mir nie recht schmeden wollen." Bon Erstbesteigungen wußte ber Alte noch nichts, sonst hätte er gewiß erwähnt, baß bie ersten Besteigungen häufig von ber dummsten Seite angegangen wurden.

Uebrigens ließ ber Bater feine Buben marten, benn bie Reuthofer sins und Berkauf von Lieh befaßt; Der Biehhandel mit dem Berkert auf gang ben Martten und in ben Birtshaufern entfremdete ihn der Wirtschaft und das wurde nicht anders, als er felbst Bauer war. Thomele konnte sich mit feiner Weise nicht vertragen und ging. Mehr als zwanzig Jahre blieb er fern und brachte sich in der blieb er fern und brachte sich in der fagen werd' ich 's ihm." und ging. Mehr als zwanzig Jahre blieb er fern und brachte sich in der Fremde auf die verschiedntlichste Art fort; erft gehn Indre par ben bier zu erzählenden Worgangen landete er wieber in ber Beimat. Der Bruber mar furg borber gestorben und beffen Sohn, auch schon ein Fünfgiger, hatte ben hof. Obwohl Thomele von fetnen heimgebrachten Ersparniffen mühelos leben tonnte, tat er boch bei einem Reffen in ber Birtfchaft mit; er fab mit Betrubnis, daß ber Reutof berabgetommen war, und fein Stolg litt barunter; als haupturfiche des Berfalles betrachtete er, daß die gum Reuthof gehörige Alm nicht mehr war wie einft; wenn bec Alte barauf ju reden fam, wurbe er lebhaft: nicht gu reden tam, wurde er lebhaft: nicht genug Morte tonnte er aufbringen, um zu schildern, wie reich der Reuthof einst gewesen, und aller Reichtum war von der Alm getommen, wo einst sechgig Rinder schwer hinwandelten, während jest taum zehn mühselig durch ben Sommer gebracht werden tonnten. Der Bruder hatte die Alm vernachlässigt; sie war zugewachsen, das beist infolge des natürtichen Anfluges und der vernachlässigten Weidenpuhung entstand in vielen Teilen ges und ber vernachläffigten Weidepugung entstand in vielen Teilen
Gelbstewaldung, und als Thomele
nach mehr als zwanzig Jahren wieder
die nantliche Alm betrat, fand er
boben Wald bort stehen, mo feinerzeit
weithingestredte Weide war. Dierzu
kan, daß der Grundbeste in der Jwischenzeit gewechselt batte; ber neue
Besther dulbete die Weideberrechtigung
mit Unwillen und suchte sie zu schmä-

Die Berbefferung ber Beide betrachtete in die Stitte, wo er am Berde ne-

Mehrere Wochen hatte ich schon auf rin eilte, ihm ein Gläschen Enzian ber Reuthoferalm vergnüglich zuge- zu bringen, worauf er sich etwas ersbracht, als wieder einmal trübseliges holte. Wetter wurde. Wolfen und Nebel Effen mochte er nicht und wans fentten sich verdüsternd auf die Lands tend ging er zur Leiter, um ins Unstchaft und ließen ausgiebigen Regen terdach hinaufzusteigen; aber kaum

geben. Dann traten fie in die Butte; belfen. daß ich von meinem Budget Erspars ber Förster schien unwirsch, der "Dumme niffe machen tonnte, wie die Engläns Bauer bedrückt; es war ganz dämmes ber, wenn sie ben Kontinent bereifen; rig in ber Stube von ben Nebeln, die zusammen. es waren gute Madchen, nur die Boe- ber Wind über bie Alm jagte; ich faß fie lag ihnen fern; jene poetischen und am Fensterlein und las, Thomele auf liebreichen Sennerinnen, von benen bie ber Ofenbant, ait seiner Pfeife be-Dichter zu erzählen wiffen, mußten ichaftigt. Die Gennerin trug den beis Stube; bort halfen wr ihm beim ichon bor meiner Zeit ausgestorben den Mannern einen Schmarren auf Ausziehen und brachten ihn auf mein und fie afen fchweigenb.

Rach dem Effen aber trat ber Reut-

hofer vor Thomele hin.
"Alfo wir find fertig," fagte er, ber Baron laßt ober ver Alm aufforsten und sperrt badurch unser Vien
Mis ich am Morgen in die Stube bom oberen Boben und bon ber Trante ab."

Thomele ließ die Pfeife fallen. "Das gibts nicht!" ftieß er hervor. "Weide bleibt Weibe; das Weiberecht ift unfer; wir klagen."

friegt. Wenn ber Baron bie Aufforftung fo durchführt, hat fich bie Alm aufgehört. Was nüht mir das Wei-berecht auf dem oberen Boben, wenn die Schonung dagwischen liegt und wir das Bieh nicht hintretben bur-fen? Gerade so viel wie das Beiderecht aus bem unteren Boben, ben ber Bater bat zuwachsen laffen. Reine fünf Stud tann ich mehr fommern bier, wenn es fo geht."

"G'fcheit war's nicht, ben unteren Boden Wald werden zu laffen", meinte der Förster, "aber das ist jest nicht mehr zu ändern; jest steht der Wald dort."

"Wenn der untere Boben als Weibe eingetragen ift", fagte ber Tho-mele bestimmt, "wird er wohl Weibe bleiben muffen. Wir haben bas Weiberecht und wenn man uns pom Weiderecht und wenn man uns pom voberen Boden absperrt, muffen wir während die Miza wieder zu weinen ben unteren pugen, daß er wieder begann.
Die Begleitung des Försters

fer Recht."

"bilte Dich", brobte ber Forfter, "ich milfte Dich bor Gericht brin-

Thomele antwortete nicht, er schien nachzubenken und beschäftigte sich wieder mit seiner Pfeise.

Der Förster wendete sich wieder an ben Reuthofer. "Nimm Bernunft an, Bauer", sagte er, "versauf dem Baron die Mim und bas Wetberecht; fte tft nicht mehr gu halten."

"Ich weiß, ich weiß", antwortete ber Reuthofer, "der Baron will das schon lange und treibt mich darum mit der Weibe in die Enge; aber was soll ich mit dem Hof ohne Almweide Auf die Fretterei ohne Almweide laß ich mich nicht ein; welche katten.

Damit griff er nach feinem Stod, ot beiben bie Band gum Grug und

Gine fturmifche Racht folgte und ihr ein rauber Morgen; es regnete nicht, aber fchwere graue Bolten trie-ben unter einem eifigen Binbe bahin. Recht häßlich war es geworden auf der Alm, und die Sennerin beigte ben Stubenofen. Thomele war nicht sichtbar; erst zur Effenszeit tam er vom unteren Boden beraufgestiegen, aß rasch und ging wieder.
Abends wunderte sich die Sennerin,

baß Thomele nicht gefommen war, bas Bieb einzutreißen; fie hatte es ichließlich mit bilfe bes Geifbuben

beforgt.
3ch feste mich gum Derb und erfreute mich ber wohligen Barme bes Feuers, mabrend die Gennerin mit einer Rute in ber Pfanne rubrte, mo ein "Brennmuas" brobelte. Da tam ber Beigbub atemlos hereinge-

"Der 2Bath brennt!" forie er uns an. Wir eilten hinaus. Der un-tere Bald brannte an verschiebenen Stellen stiegen turmhobe Flammen auf, die fich mit rafender Gile gu einem Feuermere vereinigten; Gtut-rote fürbte die Wotten und die Berg-

Die Gennerin jammerte und rief nach Thomete; ich ftanb ftumm por gieben): "Du, Baber, mach's turg. Gnifepen und Bewunderung; da fam fonft — wer guleht fcreit, fcreit am ärgften!" Die Gennerin jammerte und rief

lern. Die Alm war Thomeles hang berauf; das war ber Alte; er Schmerzenstind und feine ftete Rlage; fagte fein Bort und trat taumelnd er unermublich mit Sade und Feuer. ben dem Feuer hinfiel. Die Genne-

Gegen Mittag kamen ber Reuthofer verließen ihn die Kräfte und er glitt und ber Förster heraufgestiegen; man herab. Die Miza schrie auf und sah sie unter lebhaften Gestitulationen wir eilten beide hin, um dem plötzlich auf bem Ulmboden bin und wieber fo binfällig geworbenen Alten aufgu-

> "Dummes Beug", brummte er, richtete fich auf, fnidte aber gleich wieber

> "Er tann heut' nicht im Unterhach ichlafen!" fagte ich. Die Gennerin nidte und wir führten ihn in bie Bett, wo er, ohne mehr einen Laut von sich zu geben, liegen blieb.

Als ich am Morgen in die Stube tam, fagte mir die Gennerin, bag sich Thomele noch nicht gerührt habe. Ich ging in die Stube; er lag, wie er sich abends hingelegt hatte, aber das Gesicht war auffallend gelb. Thomele war tot. Miza begann laut zu weinen; wir traten beide in die Stube und betrachteten das ruhige und gufriebene Untlig bes alten Dannes, ber feine lette Rraft aufgebraucht batte, um ber unerfättlichen und rud fichtslofen Befiggier mit Berftorung gu antworten.

Stimmen ertonten und einige Leute tamen gegen die Butte herauf; an ihrer Spige ertannte ich den Forfter. Mtemslos und erhiht tam er heran. "Wo ift der alte Branbleger?!" rief er, und als ich ihn nur schweigend ansah, fuhr er fort: "'s Thomele mein' ich, wo ift ber Spigbub'?"

3ch wies auf die Buttenture und trat mit ihm ein. Die Sennerin fließ die Stubenture auf und ber Forfter

fuhr betroffen zurud. "Dot", fagte er und zog den hut ab, "ja, feit wann?"

"Seute früh fanben wir ihn fo, wie er bort liegt!" antwortete ich,

brangte berein und er ging mit ihnen in bie Stube, wo fie eine Beile ftumm und ergriffen bor bem Toten ftan-

"Wenn mein Bruder die Weibe ge-putt hatte", erwiderte Thamele, "ftünde kein Stamm auf dem unteren Boden. Die Weide zu pugen ist un-fer Wecht"

"Bertaft's mi nit", flehte fie, lagt's mi in der Racht nit allein." "laßt's mi in der Nacht nit allein."
Ich beruhigte sie und wir hieften mitsamen Lotenwacht. Eine döse, undeimliche Nacht brach an, denn das Wetter siel mit Sturm und wolkenbruchartigem Regen ein, wodei ab und zu Blitze leuchteten und serner Donner rollte. Wir sasen um den herb, auf dem ein mächtiges Feuer drannte, sie ein Sebetbuch, ich einen Band Gedichte zur hand. Die Studentlire stand offen und drinnen deleuchtete das sladernde Wachslicht die starren Züge des Loten. Endlos schen die Nacht, aber sie endete doch.

Zeitlich erschienen die Männer, welche Thomeles Talfahrt zu besorgen hatten.

3ch blieb noch bis mittags und die Amerika aus; ich hab die Zustände fatt."

Thomele fuhr auf der Ofenbant ganz erschroden zusammen, und der Fie nicht dazu zu bewegen. Ich hätte in diesen Tagen ja nur Elend und

Müße gehabt, sagte fie.
Da ich ging, begleitete fie mich ein Stüd, und als ich ihr die hand jum Abschied but, nahm sie mich um den Sals: "Bergelt's Gott taustendmall." fenbmal!" fagte fie bann und flef

## Die Soif . Feltion.

3m Lichthof bes Babehotels fitt herr &; er bat nach ber Rurpromenabe gefrühftüdt und lieft nun be-hoglich feine Zeitung, ale ein Ge-raufch am Portal bes hotels ihn auf-fchauen läßt. Draußen ift ein Waschauen läßt. Draußen ist ein Wagen vorgefahren, und ihm entsteigt
das traurige Jammerbild eines armen
unglücklichen Menschen, ein wanderndes Wrack. Der eine Arm ruft in
einer Binde und die sehlenden Zähne werden nur durch Beulen und
Rarben im Gesichte kümmerlich aufgewogen. Aber irgend etwas an diesein Fremden kommt Derrn L bekannt vor. Er sieht ihn aufmerksam
an, dis er plöhlich die Zeitung deiseite wirst und aufspring: "Um Gottes willen," ruft er plöhlich und eint
auf den Invallden zu, du Mensch,
Alfred! was ist dir vassiet, hast du
ein Automobilunglück gehabt? Alfred schüttelte nur melancholisch den
Rops: "Rein, nein, alter Junge", ertlärt er, "aber du weißt ja, meine
Frau hat moderne Ansichten und
sportlichen Edrgetz, und ich habe ihr
beute gezetzt, wie man Golf spiett ...

## Getilgte Schuld.

Bon Marie Balter.

Der fleine Billo Bron fag auf feis nem hoben Stuhl an bem einzigen Fenfter bes Sauschens, bas er mit feinem Großvater bewohnte. Diefer war am Bormittag nach ber brei Meilen entfernien Stabi gegangen, um Gintaute zu machen. Er hatte feinem Entel berfprochen, ibm eine Budertute mitzubringen, und ber Bebante an riefes Gefchent hielt ben Rnaben mach, trogbem er mit großer Mübigfeit tampfte. Draugen bams merte es bereits ftart und Billy begann fich in bem halbbuntlen Bimmer gu fürchten, benn ber matte Schein des glimmenben berbfeuers ließ alle Begenftanbe in gefpenftifchem Licht erfcheinen. Gern batte er die Lampe angegundet, allein bas

war eine Arbeit, die der Großvater stets selbst besorgte.

Plötzlich suhr er auf — den Weg entlang tam eine menschliche Gestalt.
Es war zu dunkel, um sie zu erkennen, aber natürlich — das mußte ber Erwartete fein. Gilenbe rutfcte Billy bon feinem hoben Stuhl berunter und lief ber Titre gu. Gin lautes Bochen ließ ihn jedoch ängst-lich steben bleiben. Rein, bas mar nicht ber Großvater - ber brauchte nicht erft gu flopfen. Wer aber mar's? Roch ftanb ber Rleine mit furchtfamer Miene ba, als ber Mann

braußen ins Bimmer trat. "Ift Jad D' Bryn ju Saufe?" fragte er. "Nein", ftotterte ber Rnabe.

"Wann tommt er benn gurud unb wer bift bu?" fragte ber Frembe "Großbater wirb balb tommen",

erwiberte ber Rleine, "und ich beiße

So! Warum sist du benn im Dunkeln? Haft du kein Licht? Man tann ja nichts sehen."
Billh lief zum herb, tastete nach ben Streichhölzern und reichte sie

bem Fremden, ber mit ihrer Sife bie Betroleumlampe angundete. Der helle Schein ber Lampe nahm bem Anaben alle Furcht, zumal er sich sagte, daß der Fremde wohl kein Dieb sein werbe.
"Willst du bich ausruhen?" fragte

er in zutraulichem Tone. "Aber nicht in dem großen Lehnstuhl — ber gehört Großvater

gehört Großvater."
Schweigend fette sich der Mann, während Billh wieder auf seinen Stuhl kleiterte und den Besucher nach Kinderart mit neugierigen Blitten musterte. So gut wie der Großvater gesiel er ihm nicht, obgleich er fünger aussah als dieser. Er war klein und schmächtig, hatte schwarze, unstete Augen, turzgeschorenes Haar, schmale Lippen, ein mageres Sesicht, ohne Bart und start vorsiehende Battenkochen.

"Du bift also Tom's Junge?" fragte der Fremde, ben Anaben be-trachtenb. "Wie alt?"

"Fünf Juhre."
"Om! Ist's schon lange her?"
murmelte ber Mann vor sich hin,
und dann versant er in Nachdenten.
Billy aber überlam plöglich eine buntle Abnung, bag man einen Gaft bewirten muffe.

"Bift bu hungrig?" fragte er bes halb, indem er den Fremden mit der hand berührte. Diefer fuhr aus seinem Gribeln auf. "Ja, hungrig wie ein Wolf!" nidte er mechanisch. Bürzschnell sprang Billh von seinem hohen Sig herunter, lief geschäftig hin und her und schleppte herbei.

was er an Egvorrat fanb; Brot, Rafe und eine Ranne Dild.

"Großvater bringt vielleicht noch was Gutes mit", bemerkte er wie zur Entschuldigung, daß er seinem Sast den esse vorsehen konnte. "Weiß er benn, daß du kommste"

"Ja, ich hab's ihm geschrieben."
"Was, der Brief war von dir?"
Billh sah sehr enttäuscht aus; nach dem Berhalten des Großvaters zu urteilen bette er viel Michtigeres er

urteilen, batte er biel Bichtigeres ermartet, als has Gricheinen Unbefannten.

Geborft bu gu uns?" fragte ber Rleine nach einer Paufe. "Biefo?"

Ra, bift bu'n Ontel ober fo was "Mh! Raturlid - ich bin euer

Better. Daft bu nie bon mir ge-"Bie beißt bu benn?" forfcte ber

Durre Dannden richtete fich ftolg in die Dobe. "Dein Rame ift Timotheus Daly." "Db - ob!" Billo folue bor Berwunderung bie Danbe gufammen.

"Du bift Better Tim?" Jawohl, mein Junge."
Der Kleine fcwieg eine Weile, als muffe et biefe Aberrafchenbe Mitteilung erft zu begreifen fuchen; bann aber erfaste ibn eine Anwandlung von Zärtlichteit für ben neuen Ber-

Bift bu febr milbe, Better Tim?" febr!" nidte ber Dann, fich

Ra, bann fet' bich in Grofpaters ehnftubl!" erlaubte ihm ber Rnirps rofmutig. "Da figt fich's Leque-

Someigenb medfelte Daly feinen Blat. Er war allerdings recht mit-be und nicht fonberlich erbaut, bag ber alte D'Bron ihn fo tategorifc

Geit bier u sich beschieden hatte. Jahren waren bie beiden fich fern geblieben; feiner fummerte fich um ben andern, und obgleich ber mohlhabende Daly feine Berwandtichaft mit bem armen Better nicht berleugnete, hatte er es fich boch nie ein= fallen laffen, ihm in Beiten ber Rot

beigufteben. D'Brons Aufforberung, ju ihm gu tommen, hatte ihn nicht wenig über-

gewesen, ihr Folge zu leiften. Währenb er fich behaglich in dem gepolfterten Geffe! — bem einzigen Lugusgegenftanb bes ärmlichen Stubchens - ausstredte, fuhr Billy fort, ibn gu beobachten. Dabei fiel fein Bid auf die derben, nägelbeschlage-nen Schuhe seines Gastes und es brängte sich ihm der Gedante auf, bag die dem Better boch recht unbe-

quem fein mußten. "Zun dir beine Fuge nicht web?" fragte er teilnehmend.

"O je — ja!" gab Daly zu. "Bin beute icon fünf Stunden marfchiert."

"Bieh' boch beine Schuhe aus!" riet Billy, "ober warte" — wieber war er bligschneil bon feinem Stuhl herunter - "ich will fie bir aus-gleben, Better Tim."

Che Daly wiberfteben tonnte, fnie-te der Anabe vor ihm, aus Leibes-fraften an ben Stiefeln giebenb.

War es die Dienftwilligfeit bes tleinen Burschen, war es die Berüh-rung der weichen Kinderhände, die dem Mann zu herzen ging? Er fuhr liebtosend mit der Hand über den blonden Lodentopf des Bildchens, in-dem er murmelte: "Du bift ein guter Junge!"

"Stiefel machen furchtbar milbe" "Stiefet machen surchtbar mute", erlärte Billy mit altkluger Miene, "ich gehe lieber barfuß. So, Better Tim", fügte er hinzu, "jett schlaf' ein Weilchen und wenn der Großvaster kommt, wed' ich dich."

Daly konnte ein Lächeln nicht unsterdichen, war aber zu müde, um zu sprechen. So schloß er denn die Augen und schlief nach wenigen Misnuten ein.

nuten ein.

Billy betrachtete ihn mit gufriebe-nem Blid, fcob ihm noch borforg-lich fein eigenes tleines Riffen unter ben Ropf und begab fich wieder auf feinen Boften am Fenfter.
Gine Biertelftunde fpater wurden

schwere Tritte im Flur vernehmbar
—biesmal wußte Billy genau, baß es ber Großpater war. Er eilte ibm leife entgegen, legte ben Finger warnenb auf ben Mund und flüfterte: "Better Tim ift ba! Er fcläft."

3ad feste ben großen Rorb, ben er trug, auf ben Boden, bann mu-fterte er ben Schläfer. "Immer berfelbe", bachte er, "ein

harter Mann, ber tein herz hat."
Borerst ließ er ihn ruhig weiter schlafen, brückte bem Entel bie berprocene Budertute in bie Sand unb gann, ben Rorb gu entleeren. Billy eig die Augen auf, als der Großba-ter Dinge auf ben Tisch stellte, die noch nie ben Weg in die ärmliche Butte gefunden batten: ein Stud geräucherten Lachs, drei Weißbrote, einen Ruchen und eine Flasche Wein. Der Alte hatte gezögert, bevor er sich entschloß, letteren zu taufen, allein er sagte sich, daß die besondere Gelegenheit auch Besonderes erforde-

"Berrlich!" flufterte Billy, mit lus fternen Mugen nach bem Ruchen fcie-

"Das will ich meinen", schmungel-te Jad. "'s ist aber auch ein wich-tiger Abend, mein Junge! Du ber-stehst's freilich nicht, boch er — Gott hab' ihn felig! - wird's miffen."

"Sollen wir all' die fconen Saden effen ?" fragte ber Rleine ge-

"Ja gewiß! Bogu find bie benn ba?" lachte Jad, indem er fich auf einen ber hochbeinigen Stuble feste, um fich auszuruben. Er fab recht alt und abgearbeitet aus, aber er hielt fich noch ftramm aufrecht, mit

Rach einer Beile erhob er fich, trat zu bem Schlafenden und legte feine

Sand auf beffen Schulter. Daly fuhr jab in die Sobe. 3hr feib willtommen, Tim Da-ly!" rebete Jad ibn an.

Sich rafc ermunternd, reichte Daly bem Miten bie Sanb. "Bar' eigentlich erft morgen gefommen", fagte er babei, "'s bat mir aber beut bef-fer gepaßt."
"Gest Guch mit an ben Tifch!"

lud ibn 3ad mit gemeffener höflich-teit ein. "Bir wollen effen und nachber fag' ich Guch, weshalb ich Guch berbeftellt hab'."

Mit gemifchten Gefühlen fagen fich die beiden Manner gegenüber, in-bem fie fich gegenfeitig verftoblen beobachteten. Rur Billy gab fich ohne jebe andre Empfindung, als bie bes bochften Benuffes, bem festlichen naufe bin.

Rad beendetem Dable gunbeten Rach beendetem Mable gundeten bie Manner ihre Pfeifen an, die fie schweigend austauchten, mabrend Billy, dem nun boch die Augen vor Mübigteit zufielen, sein Betten auffuchte. Sobald ber Rpabe eingeschlafen war, trat Jad an den Derd, nahm seitwärts einen losen Stein aus der Mauer, griff in die entstandene Oeffnung und zog einen Lederbeutel bervor, den er auf den Tisch legte.

Zim Daly fab ibm neugierig gu, wie er bie Conur lofte und einen Saufen Geld berausschüttete, ben er in bier Teile gu je fünfundzwangig Dollar orbnete.

Sichtlich erregt wandte er sich bann zu Dalh. "Mit diesem Gelb", sagte er seierlich, "zahl' ich Euch zustück, was mein Sohn Tom einst von Guch geborgt hatte. Doch dafür tommen, hatte ihn nicht wenig über- berlang' ich, baß Ihr die bofen Wor-rascht; bennoch war er gleich bereit te widerruft, bie Ihr über ihn ge-

fprochen habt." "Ich berfteh' nicht, was Ihr meint", unterbrach ihn Daly berle-

"D, 3hr wißt's recht gut. Satte ber arme Junge nicht hundert Dollar von Guch geborgt?"

"Ja".
"Und habt Ihr nicht zu mir gesfagt, taum baß er ben letten Atemzug getan hatte: "Der Schwindler! Dacht' gar nicht baran, die Schuld zu zahlen!" Ja, bas habt Ihr gesfagt, taum daß er tot war."
"Ich bin betrunten gewesen", entsichuldigte sich Dalb.

ichuldigte fich Daly.
"Und ich — ich war auch trunten", bielt ihm Jad in fteigenber Erregung entgegen, "trunten bor Rummer und Schmerz und mein einziges Rind. heut' zahl' ich Guch seine Schuld ab, Tim Dalp, aber bei Gott! ich birlang', daß Ihr Gure Borte wisderruft und zugebt, daß ber Tote ein ehrlicher Menfch war. Bier Jah-re hab' ich fcmer gearbeitet, um bas Gelb ju berbienen und meinem Cohn bie Ehr' wieber ju schaffen. Da ift's bei heller und Pfennig, und wenn ich heut' nacht sterben müßt', so fturb' ich mit leichtem herzen."

Daly fchielte gu ben fchlafenben Anoben hinliber und wifchte fich bie trodenen Lippen mit ber Mudfeite ber Sanb. "Go - beshalb habt Ihr mich herbeftellt?" fagte er nach einer Weile.

"Ja, weil ich's Guch felbst zahlen wollt'" entgegnete ber Alte. "'s ift alles, was ich besitze, boch für meinen armen Bub geb' ich's gern."

"Und was wird benn aus ben fleinen Rerl ba?" fragte Daly mit unficherer Stimme. "Dem Billy? Da, ber muß arbeis

ten wie fein Grofbater auch. Er fcon mal felbft fein Brot berbienen fernen.'

"Die hundert Dollar tonnten ihm aber boch gut forthelfen im Leben," warf Daly ein.

"Die find nicht für ihn", wies ber Allie schroff ab. "Da nehmt Guer Gelb und widerruft die häßlichen Worte gegen meinen Sohn." Wieter schaute Daly zu dem tleisnen Schläfer hinüber.

"3hr mußt eine fcone Deinung bon mir haben, Better", fagte er in

unbehaglichem Zon. "Ich bent weiter nichts, als baß Ihr ein berglofer Menfch feib", lautete bie ruhige Antwort.

Dalh spudte frästig ins Feuer. "Na, so'n schlechter Kerl bin ich benn boch nicht!" stieß er ärgerlich hervor. "Meint Ihr, ich würd' bem Kind ba bas Geld wegnehmen? Gott behüt' mich vor so 'ner Sünd'! Ich sollt' auch nur einen Cent anrühren bon bem, mas bem Bub gugebort. der mich fo gutraulich aufgenommen und mir fein eigenes Riffen unter ben Ropf geschoben bat? Behaltet bas Gelb fitr ben fleinen Burfchen. Er tann's mal gebrauchen - ich rühr's mit feinem Finger an."

"Aber es gebort Euch", beharrte Jad. "'s ift für bie Chr' bon meinem toten Cobn.

Jest fprang Daly gornig auf. Mit rafchem Griff fcob er bas Gelb in ben Beutel und warf ihn flirrend auf ben Tifch. "Roch ein Bort", forie er babei, "und ich werf' alles ins Feuer!"

Much Jad hatte fich erhoben. Muge in Muge ftanben fich die beiben Manner gegenüber.

"Weil ich mal in ber Truntenbeit ein paar niebertrachtige Bort' gefagt hab', beshalb hangt 3or mir bas Jahr um Jahr nach?" fuhr Da-ly hitig fort. "Go bort's benn! 3ch halt' bem Tom feine Ehr' fo wie die meine, und wer was über ihn red't, bem brech' ich ben Bals. Das Geld aber, bas gehort dem Billb."

Die lauten Stimmen ber erreg-ten Manner hatten ben Anaben aus dem Schlaf aufgestört. Er faß auf-recht in feinem Bettchen und schaute mit großen, berwunderten Augen balb auf ben Großvater, balb auf ben Better.

"Go ichwört 3hr, bag mein Tom ein ehrlicher Menich und fein Be-truger mar?" rief Jad mit erhobener Stimme.

3d fcwor's!" entgegnete Dafp. "Und bas Beld lagt 3he bem

"Ja, bas gebort ibm. Gett feg-

Gin Freudenstrahl glitt über bas rungelige Geficht bes Alten; er füllte Die Glafer bon neuem, gog einige Tropfen in ein brittes Blas unb gab es bem Entel.

"Da, Junge, trint"!" fagte er be-

Der Rnabe umfaßte bas Blas mit beiben Banben und leerte es auf et-nem Bug, wahrend bie Manner ibm befriedigt gufchauten.